Erste Beobachtungsberichte über die Mars-Opposition 1956

Autor(en): **Naef, R.A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (1956)**

Heft 54

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-900406

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erste Beobachtungsberichte über die Mars-Opposition 1956

Unser Landsmann, Herr Paul Wild, Assistent am Astronomischen Institut der Universität Bern, der sich im Frühsommer 1956 mit Dr. Slipher, im Rahmen einer Expedition des Lowell-Observatorium, Flagstaff (Arizona) und der National Geographic Society, zur Durchführung eines ausgedehnten Mars-Beobachtungsprogrammes nach Südafrika begeben hatte, sandte uns in freundlicher Weise einen Bericht über die bis Mitte September 1956 am Lamont-Hussey Observatorium in Bloemfontein ausgeführten Arbeiten. Bloemfontein liegt in ungefähr 29° südl. Breite, sodass Mars dort eine Kulminationshöhe von rund 70° über dem Horizont erreicht. — Paul Wild, der die Gelegenheit benützt, an alle seine Bekannten und Freunde in der Schweiz durch unser Organ freundliche Grüsse zu übermitteln, schreibt uns:

17. Sept. 1956: «Das Wetter hier war praktisch ununterbrochen schön seit drei Monaten. Wir haben 88 Beobachtungsnächte hinter uns. Die Beobachtungsbedingungen sind trotz grosser Klarheit und Trockenheit nicht immer erstklassig; die Luft ist oft sehr turbulent, besonders wenn der kalte Südwind bläst. Unser Ziel ist, eine möglichst lückenlose photographische Dokumentierung aller jahreszeitlichen Veränderungen in der Atmosphäre des Planeten Mars (Blau-Aufnahmen) und auf seiner Oberfläche (Gelb- und Rot-Aufnahmen) zu erhalten. Auf 400 Platten haben wir bis jetzt rund 20 000 Aufnahmen gemacht, und wir hoffen, bis Mitte Dezember mindestens 30 000 beisammen zu haben. (Von Ende September an soll gelegentlich Regen zu erwarten sein.) Dr. Slipher wird alle Aufnahmen mit nach Flagstaff nehmen, wo ihre Auswertung wahrscheinlich etwa fünf Jahre beanspruchen wird. — Die dunkeln Gebiete auf Mars waren im Juni und Juli sehr fahl und gewannen nur ganz allmählich Kontrast im August. Am 27. August fanden wir plötzlich eine riesige, orangefarbene Wolke, weit ausgestreckt über die ganze Gegend südlich von Deucalionis Regio. Sie breitete sich später als gelber Dunst über weite Gebiete der Südhalbkugel aus, *hüllte auch die Polarkappe ganz ein, sodass sie zwei Wochen lang unsichtbar war.* Die ganze Topographie sah verändert aus; erst seit ein paar Tagen kehrt alles zum Normalzustand zurück. — 18. Sept. 1956: Der erste Regen fällt heute, seit mehreren Monaten; welch eine Wohltat! Donnerknall wie ein Kanonensalut hat ihn eingeleitet. Das Land duftet weit und breit wie ein Apothekergarten.»

Wir gratulieren Herrn Wild zu den bisherigen Erfolgen recht herzlich. — Da Mars im Hinblick auf seine grosse südl. Deklination (—10°) in unseren Breiten nur etwas mehr als 10 Std. über dem Horizont bleibt, von denen indessen nur etwa 5—6 Std. für erspriessliche teleskopische Beobachtung ausnützbar sind, kann von einem Beobachtungsort aus pro Abend nur etwa ein Viertel der Marsoberfläche gesehen werden (Rotationsdauer: $24^h37^m22.6^s$). Von Abend zu Abend ändert sich der Anblick nur um etwa 10° areographischer

Länge. Es war deshalb äusserst wertvoll, dass Mars von vielen Observatorien rund um den ganzen Erdball beobachtet wurde. Es wird naturgemäss noch längere Zeit dauern, bis alle Beobachtungen ausgewertet sind, doch dürften sich unsere Leser für einige aussergewöhnliche Wahrnehmungen interessieren.

Dr. Kuiper, der den Planeten auf dem Mc Donald Observatorium in Texas beobachtete, teilte mit, dass er am 30. Aug. über dem Dunkelgebiet Mare Sirenum eine merkwürdige, am Vortage noch nicht sichtbare, W-förmige, gelbe Wolke von einer Gesamtlänge von nicht weniger als etwa 4800 km beobachtet habe. (Nachr. Blatt Heidelberg Nr. 297 und Circ. IAU.)

Das Uttar Pradesh State Observatory in Indien teilte mit, dass dort am 29. Aug. 1956 von drei Beobachtern eine gleichfalls am Vortage noch nicht sichtbare, grosse gelbe Wolke von 240 km Durchmesser beim Sinus Meridiani gesehen wurde, die sich gegen den Westrand des Planeten ausdehnte. Besonders im roten und gelben Licht war das Gebilde leicht zu erkennen, im blauen Licht dagegen war es an der Sichtbarkeitsgrenze. Die Frage nach der Ursache dieser seltsamen Wolkengebilde dürfte die Wissenschaft noch längere Zeit beschäftigen; möglicherweise sind es Staubwolken. — Von den gleichen Beobachtern wurde am 29. Aug. erstmals ein schmaler dunkler Streifen quer durch die Polarkalotte gesehen, der im kurzwelligen Licht besonders auffällig war. (Circ. IAU 1564.) —

Auf dem Observatorium des Pic du Midi beobachteten H. Camichel und J. H. Focas, im Vergleich zu früheren Feststellungen, eine Verlängerung gegen Westen des Dunkelgebietes Mare Serpentis mit einer bedeutenden Verdunkelung von Pandorae Fretum. (Circ. IAU 1561.) —

Sowohl in der Westschweiz (vgl. «Page de l'Observateur») als auch im Osten unseres Landes herrschte leider an klaren Abenden, besonders im Juli und August, oft eine grosse Luftunruhe, welche Beobachtungen von besonderen Einzelheiten der Oberfläche des Planeten sehr erschwerte oder verunmöglichte. —

Mitte August war die südliche Polarkalotte noch sehr ausgedehnt und dem Verfasser dieser Zeilen erschien ihre dunkle Umsäumung, der sogenannte «Schmelzwassersaum», im 30 cm-Refraktor der Urania-Sternwarte Zürich, am 15. Aug. ziemlich breit und ausgeprägt. Auch das spätere Verschwinden der Polarkalotte wurde festgestellt, doch konnten keine regelmässigen Beobachtungen angestellt werden. — Betreffend Zeitpunkt des Verschwindens und Wiederauftauchens der Südpolarkalotte teilten die Berliner Beobachter Brenske, Kutscher und Mädlow im VdS-Nachrichtenblatt Nr. 10/1956 mit, dass die Kalotte am 27. August noch deutlich sichtbar, am 28./29. Aug. sehr matt und am 30. Aug. völlig unsichtbar war. Beim Wiederauftauchen wurde sie zuerst schwach am 15. Sept. und wieder deutlich am 19. Sept. gesehen. — Eine Beobachtung in Zürich am 17. Okt. ergab, dass die Kalotte inzwischen zu einem winzigen, weisslichen Fleck von 1—2 " Durchmesser zusammengeschmolzen war.

R. A. Naef